



**WERK,**  
bauen + wohnen

# Im Stadtblock

Poröse Formen urbaner Dichte

Offene Blöcke von Esch Sintzel, Clauss Merz, Z2G  
Vittorio M. Lampugnani: den Blockrand kneten  
Wie viel Gestaltung brauchen öffentliche Räume?  
Und: Gepflegte Leere im Quartier Manegg Zürich

4 – 2019

Le bloc urbain  
In the Urban Block



CHF 27.– / EUR 23.– 9 770257 933000



## Quartierschule Les Vergers in Meyrin GE, von Widmann architectes

Daniel Kurz



Ein feingliedriger Betonkranz mit Balkonen umgibt und versteift die Holzbauten, die ein kleinmassstäbliches Ensemble bilden. Bild: Yves André

Fichtenholz überall: die imposante Treppe bildet das kommunikative Herz der Schule. Bild: Roger Frei

Das neue *Ecoquartier Les Vergers* im nördlich des Flughafens gelegenen Meyrin ist ein irritierender Ort: Am sanften Nordhang ist beidseits eines begrünten Boulevards fast über Nacht ein dichtes Gefüge paralleler Wohnblöcke emporgeschossen, die sich gegenseitig den Blick in die freie Landschaft versperren. Drei Hochhäuser zeugen vom Versuch, der schematischen Struktur Identität zu verleihen.

### Eine Akropolis des Quartiers

Ganz im Gegensatz zu dieser formlosen Enge steht die Primarschulanlage, die Kristina Sylla und Marc Widmann für das neue Quartier entworfen haben. Zart genug, um die Landschaft hindurch fließen zu lassen, strahlen die vier Pavillons auch eine repräsentative Kraft aus, die sie trotz der Lage am Hangfuss als eigentliche Akropolis des Quartiers auszeichnen. Ihr Säulenkranz erinnert an Tempelarchitektur – ihre Transparenz aber auch an die Leichtigkeit der Amsterdamer *Open Lucht School* von Jan Duiker.

Auf einer breiten Esplanade gereiht, in ihrer Achse versetzt und stellenweise eng zusammengerückt, bilden die vier Baukörper Gassen und Plätze und lassen doch den Durchblick in die Campagne Genevoise und zum Jura frei. Von Westen her folgen sich eine heilpädagogische Schule, dann das Hauptgebäude der Primarschule, flankiert vom Hortzentrum mit der halb versenkten Aula; als östlicher Abschluss sodann die ebenfalls teilweise versenkte Doppelturnhalle.

Alle Baukörper sind umfasst von einem Kranz organisch geformter Betonsäulen, die sich an die Fassaden schmiegen und weit auskragende Balkone tragen. Diese sind Fluchtwege, dienen aber ebenso als Aussenraum, bieten Erdbebenversteifung und Schutz vor Regen wie vor der Sommerhitze, sodass Storen entfallen. Die vor Ort gegossenen Stützen verjüngen sich zum Fuss hin und entwickeln sich nach oben aus einer fast runden in eine kantige Form, die sich mit den Balkonplatten verbindet, deren Auf und Ab die Kräfte erlebbar macht. Dahinter verbergen sich reine Holzbauten mit Fassaden aus Lärche. Beplankte Holzrahmenelemente bilden die Wände; sie tragen die markanten Holzbalkendecken, auf denen eine dünne Betonplatte liegt, die für Schallschutz und thermische Trägheit sorgt. Dank des Exoskellts kommen die Bauten ohne massive Kerne und Sprinkleranlage aus, und trotz Minergie-eco-Zertifizierung sogar ohne kontrollierte Lüftung. Die seitlichen Fensterflügel lassen sich kippen, zur Nachtauskühlung tun sie dies automatisch.

### **Immaterielle Räume**

Im Inneren regiert die Fichte: Wände, Holzbalkendecken, Treppenwangen, Brüstungen, Türen und Schränke sowie sämtliche Einbauten – alles ist aus weiss lasiertem Brettschichtholz. Der durchlaufende Terrazzo der Böden fügt sich in den hellen Farbklang ein, Tische und Stühle sind weiss. Es herrscht eine skandinavische Raumstimmung – sachlich, geradlinig.